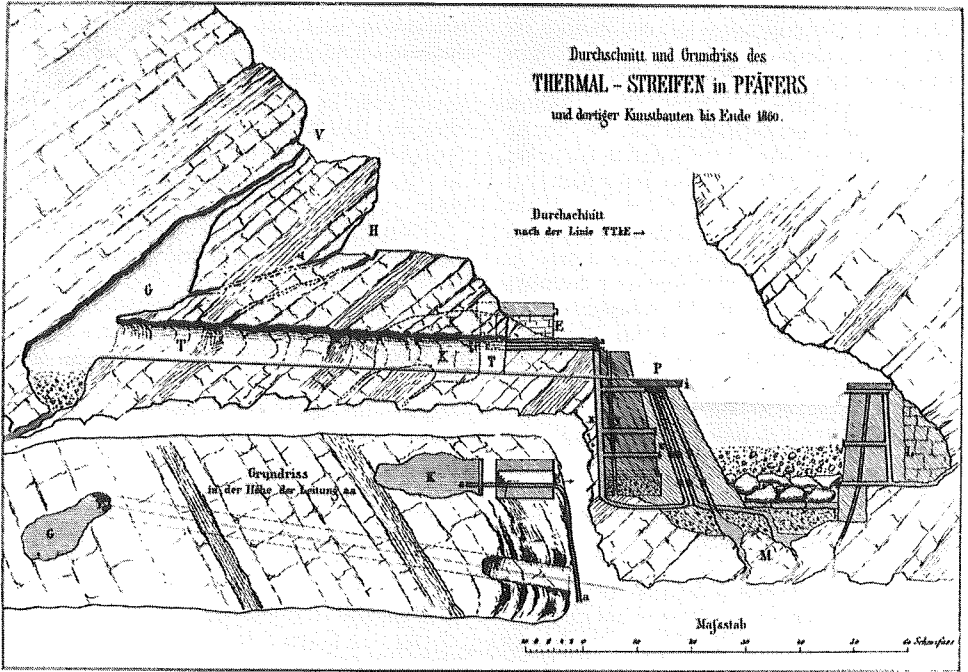


Aus alten Jahrgängen



An die zürcherische Jugend auf das Jahr 1861. Von der Naturforschenden Gesellschaft. LXIII. Stück. Die Mineralquelle Pfäfers.

«In Summa, auf- und abwärts hin und wieder, wo man die Augen wendet, findet man nichts als Wunder-Werke.»

Dr. Rheita, Hydrophylar.

Von unserem Standpunkte aus, sowie von allen obern Höhen diesseits der Thur und der Murg sieht man bei heller Luft zwischen Mürtchenstock und Glärnisch eine ferne Gebirgskette, deren höchste Spitzen schneebedeckt sind. Die östlichsten derselben: Ringelkopf (10 002' franz.), Tristelhorn (9595'), Saurenstock (9048' franz.), Scheibe (8995') umgeben die Quellen der Tamina, deren reichste Zuflüsse Sommerszeit vom Sardona-Gletscher, dem östlichen Mantel des Saurenstockes, herkommen. Diese schöne, flache Kuppe, nach Glarus steil abfallend, ist von hier aus ohne bewaffnetes Auge zu erkennen, als Repräsentant jener wunderschönen und eben so merkwürdigen Gegend, welche wir unter dem Namen des St. Gallischen Oberlandes verstehen. Der Sardona, denn so nennen die Angehörigen dieses Gaues den Glarner-Saurenstock, trägt eine schnee-weiße Calotte, unter welcher, gegen Elm hin, ein röthliches Band von Gestein sich zeigt, das in wagrechter Lagerung dem Kalkfelsen aufsitzt. Dieselben röthlichen Massen finden wir unten im Thale auch wieder und erkennen sie anderwärts in der Höhe. Es sind die feuerfesten Melsblöcke von dem Geognosten Verucano genannt.